

Neuwelt • Im nördl. Siedlungsbereich der Gem. Münchenstein BL gelegenes Gebiet. Der Name bezieht sich auf 1623–26 beim Bau eines Wuhrs (Stauwehrs) der mäandrierenden Birs abgerungenes Neuland. Vom Wuhr zweigt der St.-Alban-Teich ab, ein Gewerbekanal, dessen Wasser im Basler St.-Alban-Tal Getreide- und Papiermühlen antrieb. Im 17. Jh. entstanden in der N. am Kanal Gewerbebetriebe. Unweit des Wuhrs wurden um 1660 eine Hammerschmiede mit Eisendrahtzug und ein Kupferhammer gebaut. Der Kupferhammer wich im 19. Jh. einer Baumwollspinnerei, diese in den 1920er Jahren einer Zuckerwarenfabrik. Die Hammerschmiede blieb als Teil einer Textilfabrik erhalten. Südlich oberhalb der Industriediedlung liess sich der Spinnereibesitzer Ludwig August Sarasin 1829–31 durch den Basler Architekten Melchior Berri die frühklassizistische Villa Ehinger errichten.

Lit.: Kdm BL 1, 1969, 307–309 • Münchenstein Heimatkunde, 2 Bde., 1995 • Münchenstein, Ortsgesch. und Ortsname, 2003. Franz Wirth

Neue Zürcher Zeitung (NZZ) • Die NZZ wurde als Nachfolgerin der «Montagszeitung» 1780 von Salomon Gessner im Verlag Orell, Gessner, Füssli & Co. (→ Orell Füssli) unter dem Namen «Zürcher Zeitung» gegründet. Zu Beginn produzierten v. a. Redaktoren aus Deutschland das der Aufklärung verpflichtete Nachrichtenblatt. Während der Helvetik und der Restauration verfolgte die Zeitung unter Obmann Johann Heinrich Füssli einen wechselhaften, insgesamt reformorientierten Kurs. 1821 erfolgte ihre Umbenennung in NZZ, und Paul Usteri übernahm die Redaktion. Fortan trat die NZZ als liberales Kampfblatt gegen Zensur und Sonderbund und für den Bundesstaat ein. Nach 1848 setzte sie sich auf der Linie Alfred Eschers im Eisenbahnstreit ein. Mit dem Ende des «Systems Escher» 1868 war das Blatt existenziell gefährdet. Zürcher Liberale gründeten deshalb die AG NZZ und stellten statutengemäss das breit gestreute Aktionariat und das Verwaltungskomitee. Als erster Nichtzürcher trat Kaspar Villiger 1888 ins Komitee ein. 1892 erwarb die NZZ ihren Sitz (Falkenstrasse) und baute diesen fortan stetig um und aus. Die Druckerei befindet sich seit 1989 in Schlieren.

Ab 1885 prägte eine ausserordentl. Kontinuität durch viele Jahre tätige Chefredaktoren mit starker Stellung die NZZ (Walter Bissegger, Albert Meyer, Willy Bretscher, Fred Luchsinger, Hugo Bütler). Auch im Präsidium (u. a. Ulrich Meister, Paul Emil Usteri) der AG gab es lange Ären. Von der innenpolit. Ausrichtung her wie auch personell stand die NZZ stets der FDP nahe. Sie verdankt ihren Ruf neben dem Wirtschaftsteil und dem Feuilleton v. a. der Auslandberichterstattung, die von einem grossen, ab 1870 aufgebauten Korrespondentennetz profitiert. Die NZZ trat stets für die schweiz. Neutralität ein. Im 1. Weltkrieg nahm sie eine vermittelnde Stellung ein, ab 1934 grenzte sie sich klar gegen den Nationalsozialismus und die Fronten ab und galt als Exponentin des bürgerl. Widerstandsgeists (→ Eingabe der Zweihundert). Im Kalten Krieg vertrat sie eine dezidiert antikommunist. Position. Sie schrieb gegen die Neutralisierung Deutschlands an und verfolgte hinsichtlich der europ. Integration einen schwankenden Kurs. Die NZZ wird als wichtigste Qualitätszeitung des Landes auch im Ausland stark wahrgenommen (seit 1937 Fernausgabe, seit 1995 internat. Ausgabe mit Druck in Deutschland). Sie erschien anfangs zweimal wöchentlich (Mittwoch,



Samstag), ab 1843 täglich (auch am Sonntag), 1894–1969 in drei Ausgaben pro Tag und seit 1974 sechsmal die Woche. 2002 wurde die «NZZ am Sonntag» gegründet. Im 19. Jh. betrug die Auflage der NZZ unter 5 000 Exemplare, im 20. Jh. stieg sie kontinuierlich, v. a. in den Weltkriegen und seit den Modernisierungen um 1969. 2001 setzte ein Rückgang bei den Inseraten ein, die Auflage sank (2008 146 729). 1998 bildete sich die NZZ-Gruppe, zu der u. a. NZZ-Libro (Buchverlag), NZZ Format (TV), Radioprogramme, NZZ-Online, Magazine sowie Beteiligungen (bis zu 100%) an Regionalzeitungen gehören (u. a. → «Sankt Galler Tagblatt», → «Neue Luzerner Zeitung», → «Der Zürcher Oberländer»). Der Personalbestand der Gruppe betrug Ende 2006 1 714, jener der NZZ 537 Personen.

A: Redaktionsarchiv NZZ, Zürich.

Lit.: T. Maissen, Die Gesch. der NZZ, 1780–2005, 2005.

Thomas Maissen

Neu-Falkenstein • Burgruine auf einem Felsporn nördlich über St. Wolfgang (Gem. Balsthal, SO). Die Anlage ist in zwei Kernbereiche, eine Zwingeranlage sowie Annäherungshindernisse gegliedert. Der westl. Kernbereich wird von einem runden Hauptturm dominiert, im östl. Bereich stecken die ältesten Teile, die Fundamente eines trapezförmigen Wohntraktes. Es fanden sich Reste einer Kapelle und mehrerer Ökonomie- und Wohn-

Neue Zürcher Zeitung (NZZ) • Erstausgabe der «Zürcher Zeitung» vom 12. Januar 1780 von Orell, Gessner, Füssli und Compagnie (ZBZ).